

# Futuristische Bauten, kölsche Paragrafen

Ausstellung im Rathaus zeigt „Kölns Partnerstädte aus der Sicht ihrer Fotografen“

Von DOMINIC RÖLTGEN

Der Sinn eines Fotoclubs gehe weit darüber hinaus, gemeinsam Bilder zu schießen und sie anschließend einem Publikum zu präsentieren, sagt Klaus W. Kuck. Im Vordergrund steht für den Clubleiter des Fotoclubs City Treff (FCT) vor allem das Gesellige, die Möglichkeit, miteinander über die Werke zu sprechen und sich so „gegenseitig voranzubringen“. Der FCT bietet Hobbyfotografen hierfür bereits seit 25 Jahren eine Heimat. Zum Jubiläum organisieren die Mitglieder in diesem Jahr eine Reihe von Ausstellungen.

Bei der aktuellen Schau im Lichthof des Spanischen Baus

des Rathauses präsentieren Fotografen aus vier Partnerstädten Kölns ihre ganz persönliche Sicht auf ihre Heimatstädte, denn: „Fotografie bedeutet auch immer Dokumentation, Festhalten und Sichtbarmachen eines ganz individuellen Blicks“, wie Bürgermeister Manfred Wolf bei der Eröffnung erläuterte.

Eine der ersten Partnerstädte Kölns war die Esch in Luxemburg. Der dortige Fotoclub „Photo Club Esch“ (PCE) existiert nach Auskunft des Präsidenten Pitt Michl sein nunmehr 93 Jahren. Durch den intensiven Kontakt mit den Kölnern auch die Idee zu dieser Ausstellung entstanden. Michl hat sich für ein Bild des „neuen



Ihren ganz persönlichen Blick auf ihre Heimatstädte zeigen Fotografen im Lichthof des Spanischen Baus. (Fotos: Belibasakis)



„Et kütt wie et kütt“: Einzelne Paragrafen des „Kölschen Grundgesetzes“ hat die Kölnerin Marita Hammer fotografisch festgehalten.

Wahrzeichens von Esch“ entschieden – eine futuristische Fußgängerbrücke am Bahnhof der Stadt. Neben dem PCE präsentieren auch die Fotoclubs „Turun Kameratry“ aus dem finnischen Turku, „Cork Camera Group“ aus Cork in Irland sowie „Fotogen“ aus Istan-

bul ihren ganz persönlichen Blick auf ihre Heimatstädte.

Der Kölner Jubiläumsclub hat sich dazu entschieden, die einzelnen Paragrafen des „Kölschen Grundgesetzes“ zu verbildlichen. „Uns war es wichtig, nicht einfach den Dom zu fotografieren, sondern die Spezia-

litäten zu zeigen“, erläuterte Kuck. Dabei entstanden kreative wie auch lustige Interpretationen. Den dritten Paragrafen „Et kütt wie et kütt“ etwa verdeutlicht Kuck mit einem Bild eines Briefkastens, der im Hochwasser zu verschwinden droht. Und Marita Hammer

stellt den achten Paragrafen „Maach et jot, ävver nit zo off mit einem Foto von sich paarenden Igel“ dar.

Die Ausstellung ist bis 9. November zu sehen, montags, mittwochs und donnerstags von 8 bis 16, dienstags von 8 bis 18 und freitags von 8 bis 12 Uhr.